

Hunde am Strand

Deeskalieren, statt den Druck zu erhöhen

SAHLENBURG. Entrüstet reagiert Ratscherr Andreas Wichmann (SPD) auf die Hunde-Diskussion im Sahlenburger Ortsrat (CN von gestern). „Die Diskussion ist für alle Seiten abträglich. Ich kann die Mitglieder des Sahlenburger Ortsrates sehr gut verstehen, denn Sahlenburg wird mit der Verdichtung der Hunde am Sandstrand doch recht allein gelassen. Es wäre gut, wenn es einen zusätzlichen Strandbereich für Hunde gäbe, um Sahlenburg zu entlasten.“

Lösungen suchen

Zielführender wäre es aber, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und nicht einfach den Druck auf die Hundehalter zu erhöhen – nichts anderes ist es, wenn Erwin Krewenka (Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH) nur noch von Kontrollen, privatem Sicherheitsdienst, Streife gehen, Ordnungswidrigkeiten spricht, mittlerweile kommt man sich ja als Hundehalter wie ein Schwerverbrecher vor. Anstatt deeskalierend an dieses Thema heranzugehen, wird noch mehr Öl ins Feuer gekippt, das verhärtet nur die Fronten“, so Andreas Wichmann.

Dass sich die Cuxhavener Politik dieses Themas annehme, sei längst überfällig. Gäste mit Hund dürften aber auch nicht vor den Kopf gestoßen werden. Auch Hundefreundlichkeit könne sich positiv auf Gästezahlen auswirken. Andreas Wichmann regt an, nach dem Vorbild anderer Kommunen Auslauflächen zu schaffen, wo die Hunde ganzjährig ohne Leine laufen dürfen. (red)

Ehemalige Feuerwehrleute

Traubenkirsche geht es an den Kragen

OXSTEDT. Die Traditionsgemeinschaft ehemaliger Oxstedter Feuerwehrkameraden e.V. (T.e.O.F.) hat in Absprache mit dem Ortsrat Altenwalde und der Stadt Cuxhaven für den nächsten **Sonnabend, 18. Februar**, ein Aufräumwochenende in Oxstedt geplant.

Die frühere Heidefläche hinter dem Freibad und dem Sportplatz ist über die Jahre mit der Traubenkirsche überwuchert. Die engagierten Oxstedter möchten in diesem Jahr einen ersten Schritt machen und die Fläche wieder so herstellen, wie sie ursprünglich war. Früher bestand diese Fläche aus Heide und Eichenbäumen, auch einige Birken hatten sich dort angesiedelt. Die Fläche wurde letztendlich sich selbst überlassen und die Traubenkirsche hat sich ausgebreitet und insbesondere im Bereich des Schießstandes ist ein fast undurchdringliches Dickicht entstanden.

Gemeinsam ans Werk

Beginn ist um 9 Uhr und die Traditionsgemeinschaft wird von den örtlichen Vereinen unterstützt. Daneben möchte sie neben den eigenen Mitgliedern natürlich auch die Oxstedter Bevölkerung aufrufen, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Die Fläche mitten im Ort soll wieder schöner werden. Um 12 Uhr gibt es für alle ein Mittagessen im Sportheim des VfB Oxstedt. Die Aktion soll spätestens um 15 Uhr abgeschlossen sein, bei einer entsprechenden Beteiligung schon früher.

Schweres Gerät vorhanden

Mitzubringen sind gute Laune, Arbeitshandschuhe, Astscheren und andere Hilfsmittel. Schweres Gerät zum Herausziehen der Traubenkirsche aus dem Boden stellt der Verein der ehemaligen Feuerwehrleute. Die Traubenkirschen sollen mit Radladern entfernt werden und eine möglichst große Anzahl von Helfern wird benötigt, damit die so entfernten Büsche und Bäume zum Sammelplatz geschafft werden können. Dort werden sie von der Stadt Cuxhaven später gehäckselt. Der Treffpunkt ist am Parkplatz des Schützenhauses Sebastian. (red)



Der von Superintendent Jörg Meyer-Möllmann (rechts) und Pastorin Andrea Peschke gehaltene Festgottesdienst eröffnete am Sonntag die Hospizwoche zum 20-jährigen Bestehen der Hospizgruppe Cuxhaven. Links im Bild: Gert Klaus, Vorsitzender des Hospiz- und Palliativ-Verbandes Niedersachsen, Zweiter von rechts: Diakon Jörg Peters.



Hochachtung vor Hospizarbeit

Hospizwoche zum 20-jährigen Bestehen der „Hospizgruppe Cuxhaven“ mit Festgottesdienst eröffnet

Von Ilse Cordes

CUXHAVEN. Mit einem Festgottesdienst und einer anschließenden Feierstunde wurde am Sonntagmittag in St. Petri die Hospizwoche anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Hospizgruppe Cuxhaven eröffnet. „Nicht zählbar“ sei das, was in der Hospizarbeit geleistet werde, sagte Gert Klaus, Vorsitzender des Hospiz- und Palliativ-Verbandes Niedersachsen, in seinem Grußwort und unterstrich damit einmal mehr die große Bedeutung all derer, die sich dort engagieren.

Über deren Beweggründe gaben in dem von Superintendent Jörg Meyer-Möllmann und der Landeskirchlichen Beauftragten für Hospiz- und Palliativarbeit Hannover, Pastorin Andrea Peschke, gehaltenen Gottesdienst drei ehrenamtlich Tätige Auskunft. Oft gibt das ganz persönliche Erlebnis der Begleitung sterbender Angehöriger den Anstoß, wie Bärbel Drezler und Rainer Griebel berichteten, oder auch – so Renate Brauer – die Erfahrungen in einem Altenpflegerischen Beruf. Der Versuch, dem aus dem Leben Scheidenden Halt zu geben, schenke einem selbst „ein neues Herz und einen neuen Geist“.

Unbekannte Wegstrecke

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen genannt: du bist mein!“ Unter dieses Bibel-Wort



Berichteten aus der Geschichte der 1997 gegründeten Hospizgruppe: (von links) Dörthe Lindemann, Diakon Burkhard Schmidt und Dr. Ingrid Bochow, damals Mitbegründerin.

aus Jesaja 43,1 stellte Pastorin Andrea Peschke ihre Predigt am Sonntag. Vor den Schwerstkranken liege eine „unbekannte Wegstrecke und niemand kann sagen, wie es sein wird“. Eine Angst vor dem Sterben, die jeden treffe. Wer hospizlich begleitet werde, so Peschke, sei jedoch nicht allein, er habe „einen Namen und eine Bedeutung“. Momente großer Innigkeit, „Momente, die erfüllen können“, gebe es bei der Begleitung, aber auch Situationen, wo die Begleitenden an Grenzen

kommen und für sich selbst Halt suchen. „Hospizarbeit ist überkonfessionell – jeder wird sein Fundament haben, das ihn trägt.“

Arbeit im Verborgenen

Es sei „eine Arbeit im Verborgenen“, die die Mitarbeiter leisten, betonte Diakon Jörg Peters, Leiter und Koordinator, in der anschließenden, von der Band „Mary 36“ mit Rockmusik angereicherten Feierstunde. Dass in den 20 Jahren, die die Hospizgruppe nun schon so segensreich tätig ist,

„ganz viel geschehen ist“, sollten die Gottesdienst-Besucher dann später in dem von Dörthe Lindemann, Dr. Ingrid Bochow und Krankenhauseelsorger und Hospizbeauftragtem Diakon Burkhard Schmidt erfahren. In seinem Grußwort bezeugte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch der Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Hospiz- und Palliativarbeit seine „ganz große Hochachtung“.

Im Namen von Gemeinde

Und aus Sicht des Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln meinte Superintendent Meyer-Möllmann an die Adresse der ehrenamtlich Tätigen: „Das, was Sie tun, tun Sie auch im Namen von Gemeinde und Kirche und im Namen Jesu.“ Sein besonderer Dank galt Dr. Ingrid Bochow als Mitbegründerin, Burkhard Schmidt als offiziell Beauftragtem für Hospizarbeit des Kirchenkreises und Jörg Peters als dem „Aushängeschild der Hospizarbeit“. „Sie mögen exemplarisch für die Hospizarbeit stehen“, sagte Superintendent Meyer-Möllmann.

Dass alle, die in der Hospizarbeit tätig sind, zur „Würde des Menschen“ beitragen, unterstrich Gert Klaus in seinem Grußwort. Wichtig sei, dass das Thema Sterben und Tod aus der Tabuzone herausgeholt werde. Er hoffe, so der Vorsitzende des Hospiz- und Palliativ-Verbandes Niedersachsen, dass sich in Zukunft noch mehr Menschen der Hospizarbeit zuwenden.

Neue Wege zur Übernachtungsgruppe

In der Kita am Rathausplatz bis auf Weiteres nicht möglich / Ottens regt Modellprojekt oder Kinderhotel an

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Der Zug für die Übernachtungsgruppe in der DRK-Kindertagesstätte am Rathausplatz scheint vorerst abgefahren – schon allein aus dem Grund, dass dort jetzt eine weitere Kindergartengruppe eingerichtet werden soll, nachdem es nicht gelungen war, für das Übernachtungskonzept eine Genehmigung zu erhalten. Kreis-Dezernent Friedhelm Otto stellte in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses die Weichen dennoch auf Entspannung und regte an, andere Wege zu finden, um auf den zweifellos vorhandenen Bedarf zu reagieren.

Lange hatten Eltern, aber auch die interessierte Öffentlichkeit auf die Eröffnung der Übernachtungsgruppe gewartet, die schon in der Bauzeit der Kita auf der Wiese zwischen Stadttheater und Rathaus und auch beim Tag der offenen Tür viel Aufmerksamkeit erregt hatte. Es wäre die erste Übernachtungsgruppe in Niedersachsen gewesen.

Die Kita ist wie geplant zum Jahresbeginn 2016 in Betrieb ge-

gangen. Strittig bleibt nur die Zukunft der Übernachtungsgruppe, für die ein Gebäudeteil reserviert war.

Zuständig für die Genehmigung ist das Landesjugendamt. Dem aber fehle die gesetzliche Grundlage im Kindertagesstättengesetz, unterstrich Friedhelm Ottens. Darauf habe der Landkreis die Stadt schon im Vorfeld der Planungen im Jahr 2013 hingewiesen und auch keine Investitionskostenbeihilfe für diese Gruppe geleistet.

Überhaupt Kita?

Hauptargument des Landesjugendamts: Da die Kinder in der Gruppe nicht kontinuierlich (sondern nur bei Bedarf, d. Red.) betreut werden sollten, stelle sich die Frage, ob es sich überhaupt um eine Kindertagesstätte handle. Außerdem hält die Behörde die angepeilte Altersspanne von 1 bis 14 Jahren für zu groß.

Als möglicherweise denkbar wurde eine Großtagespflege in den Räumen der Übernachtungsgruppe angeregt, aber nur, wenn

die Übernachtungskinder dort auch tagsüber betreut worden wären. Zusätzlich hätten sie dort gelegentlich übernachten können. Für andere Kinder wäre diese Übernachtungsmöglichkeit aber nicht offen gewesen.

Keinen Zuspruch gefunden

Im Zuge der Gespräche kam außerdem die Idee auf, dass Erzieherinnen aus der Kita Kinder bei sich zu Hause für die Nacht hätten aufnehmen können. Hierfür fanden sich aber keine Interessierten.

Um die Räume im Neubau nicht länger brach liegen zu lassen, hat die Cuxhavener Stadtverwaltung inzwischen Planungen vorangetrieben, dort eine normale Kindergartengruppe zu etablieren, da auch dafür dringender Bedarf vorhanden ist.

In der Sitzung des Kreis-Jugendhilfeausschusses am Donnerstag regte Friedhelm Ottens jedoch an, nun außerhalb der Kita Rathausplatz eine Übernachtungs-Lösung zu suchen, um berufstätige Eltern nicht allein zu

lassen: „Es gibt diese Nachfrage im Kreis. Wir brauchen Vorschläge, um eine Idee, die gut ist, auf anderem Wege zu realisieren.“

Möglicherweise auf dem Wege eines Kinderhotels oder als Modellprojekt in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium. Er regte gemeinsame Gespräche zwischen Stadt und Landkreis sowie dem Landtagsabgeordneten Uwe Santjer (SPD) – der auch neuer Vorsitzender des Kreis-Jugendhilfeausschusses ist –, an.

Anliegen nicht abtun

Uwe Santjer registrierte die Offenheit wohlwollend. Richard Schütt (CDU) wünschte sich einen baldigen Bericht über Ergebnisse der Gespräche. Angesichts des Bedarfs – „wir haben hier namhafte Firmen, die im Dreischichtbetrieb arbeiten“ – könne es nicht sein, dass Eltern nur hörten, dass so etwas nicht gehe.

Schütt regte aber auch an, die Firmen mit ins Boot zu holen, die immerhin so auch ihre Chancen erhöhten, ihr Fachpersonal zu halten.

IHK lädt ein

Informationen rund um die „Mediation“

KREIS CUXHAVEN. Bei Konflikten und Streitigkeiten im Geschäftsleben muss der Weg nicht immer zum Gericht führen. Mediation, die außergerichtliche Streitbeilegung, kann Unternehmen helfen, ihre Zusammenarbeit fortzusetzen. Am **Mittwoch, 15. Februar**, von 17 bis 20.30 Uhr, informieren die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven sowie sechs IHKs aus Niedersachsen über die verschiedenen Möglichkeiten der Mediation. Die Veranstaltung im Haus Schütting kostet pro Teilnehmer 25 Euro.

Persönliche Erfahrungen

Anhand einer gespielten Mediation wird gezeigt, wie ein solches Verfahren ablaufen kann. Außerdem wird die gerichtsnaher Mediation vorgestellt und zwei Teilnehmer, die Mediation selbst genutzt haben, berichten von ihren persönlichen Erfahrungen vor, während und nach den einzelnen Prozessschritten bis zum tragfähigen Ergebnis.

Unternehmen sollten sich mit den Möglichkeiten außergerichtlicher Streitbeilegung insbesondere dann befassen, wenn die Zusammenarbeit erhalten werden soll oder der Streit in finanzieller oder zeitlicher Hinsicht ein Risiko darstellt. Die Industrie- und Handelskammern fördern solche alternativen Konfliktbeilegungsverfahren und beraten Unternehmen darin.

Anmeldung für die Veranstaltung „Alternative Konfliktbeilegungsverfahren für die Wirtschaft“ bei Sabrina Gaartz per E-Mail unter recht@handelskammer-bremen.de oder unter Telefon (04 21) 3 63 75 91. (red)

Veranstaltung

Ein Ausflug durch Jörg Knörs Leben

CUXHAVEN. Parodist und Entertainer Jörg Knör tritt am **Sonnabend, 18. Februar**, 20 Uhr, mit seinem Programm „Filou! Mit Show durchs Leben“ auf der Bühne des Stadttheaters auf.

Höhepunkte, Lebenskrisen und die ständige Suche nach neuen Ideen. In seinem neuen Programm siegt die Frechheit über das allzu Ernste. Der Bambi-Preisträger erzählt davon, wie er sich augenzwinkernd und leichtfüßig durchs Leben manövriert hat. Beim Ausflug durch Knörs Leben trifft man auf viele prominente Weggefährten aus seinem mittlerweile 40-jährigen Entertainer-Leben: Gilbert Beaud – seine erste Parodie, Rudi Carrell – seinen Entdecker, als auch Idole wie Peter Alexander, Charles Aznavour und Hildegard Knef.

Zusammen mit dem Musiker Lutz Krajenski, der schon für Roger Cicero und Ulrich Tukur gearbeitet hat, sind humorvolle eigene Songs sowie neue Arrangements bekannter Lieder entstanden, die den Abend musikalisch umrahmen werden.

Eintrittskarten sind in der Kulturinformation im Schlossgarten 4, telefonisch unter (0 47 21) 6 22 13, online über das Internet oder an der Abendkasse ab 19 Uhr erhältlich. (red)

www.cuxhaven.de/tickets



Jörg Knör steht im Stadttheater auf der Bühne. Foto: Det Kemke